

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
 (Summer'sches Haus).
 Preis und Abnahme: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) vom 11—12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.
Veränderungen
 nimmt die Verwaltung gegen Besetzung der Blätter schriftlich entgegen.
 — Bei Preisveränderungen Preisnachschlag.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag u. ab Donnerstag morg. 10.
 Volksparkassen-Konto 884.000.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
 (Summer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für Billi mit Aufstellung 1.00
Preis:
 Monatlich . . . fl. —.50
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verladungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 25.

Gilli, Donnerstag, 28. März 1901.

26. Jahrgang.

Anlässlich der Vierteljahrswende ersuchen wir, abgelassene Bezugsberechtigungen zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung unserer „Deutschen Wacht“ eintrete. — Am Irrthümern zu begegnen, bemerken wir, dass eingeleitete Bezugsverhältnisse bis zur Abbestellung gelten, so wie dies bei anderen deutsch-völkischen Zeitungen üblich ist.

Politische Rundschau.

Das Abgeordnetenhaus, welches am nächsten Freitag die letzte Sitzung vor den Osterferien abhält, berieth in der Dienstagssitzung über den Antrag Steinwenders betreffend die Abänderung des Rentensteuergesetzes. Der Antrag wurde nach der Erklärung des Ministers, dass gegenwärtig der Zeitpunkt zur Schaffung einer zeitgemäßen Reform noch nicht gekommen sei, an den Ausschuss zurückgewiesen. Hierauf gieng das Haus in die erste Lesung der Regierungsvorlage wegen der Sebarungsüberschüsse der cumulationen Weisencassen über. Heute Mittwoch begann die Budgetdebatte. Am Donnerstag soll zur Vornahme der Delegationswahlen eine eigene Abend Sitzung stattfinden. Die Alldeutschen und die Deutsche Volkspartei haben sich entschieden dagegen ausgesprochen, dass diese Staatsnothwendigkeit den zahlreichen Volksnothwendigkeiten, welche der Erledigung durch das Parlament erst noch harren, vorangestellt werde. Vorausichtlich werden aber die Delegationswahlen doch jetzt schon vorgenommen werden. Bei dem Anwachsen der Deutschradicalen in Böhmen werden diese nun auch in den Delegationen vertreten sein. Als allfällige Delegierte der Alldeutschen Vereinigung sind die Abg. Wolf und Pro und als Ersatzmann Dr. Tschan in Aussicht genommen. Ministerpräsident Körber hat den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und Deutschen Fortschrittspartei die bindende Erklärung abgegeben, dass die

Ohm Paul.

Die Märznummer des „Ball-Mall-Magazins“ enthält einen interessanten Beitrag von Mrs. Emil Luden, betitelt „Paul Krüger. Eine Charakterstudie und ein Interview“. Mrs. Luden wohnt in Holland, ist eine überzeugte Burenfreundin und schrieb den Aufsatz unter dem Eindruck eines Besuches, den sie dem greisen Präsidenten abgestattet hatte. Wir entnehmen dem Aufsatz Folgendes:
 Fast ein jedes Kind in England hat schon einmal Krüger auf das erste freie Blatt seines Atlas gezeichnet. Aber wenn die Kinder des britischen Reiches — die jungen wie die alten — einmal dem alten Mann „mit dem Cylinder wie ein Schornsteinrohr und den Auster-Augen“ sehen könnten, so würden sie eine Eigenheit an ihm entdecken, die sie nicht caricieren können, den Funken von etwas Großartigem, den Gott in den natürlichen Beherrschern der Menschen entzündet. . . Krügers Wille bewegt die Menschen, seine Thatskraft inspiriert sie. Eine leidenschaftliche Ueberzeugung, ein gewisser triumphirender Glaube leuchtet aus seinen einfachsten Worten. „Kann dies ein alter Mann sein?“ fragt man sich, wenn er spricht, „ein alter Sünder mit einem scharfen Auge für den Geldmarkt?“ Aber er fährt in seiner Rede fort und man lauscht weiter, schweigend von Ehrfurcht ergriffen, vergessend, was er ist und sein mag. Der Geist des Uebernatürlichen verbirgt sich in seinem Reden. Er glaubt, dass Gott mit ihm ist, und wenn er aufhört, glaubt man es ebenfalls. Taub und halb blind, von nicht gewinnendem Neugierern, behaftet mit all der bewussten Unbeholfenheit des Uncultivierten, nicht Redegewandten, stolpert

Einberufung des Hauses nach Osnern außer Zweifel steht.

Gundaker Graf Wurmbbrand †. Montag mittags ist in Graz der frühere Handelsminister und langjährige Landeshauptmann von Steiermark Gundaker Graf Wurmbbrand im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Mit ihm ist eine bedeutende politische Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, deren deutsche Gesinnung sich von dem nur österreichischen Programm unserer verfassungstreuen Großgrundbesitzer wohlthuend abhob. Graf Wurmbbrand hat schon im Jahre 1880 im Reichsrathe den Antrag auf Festlegung der deutschen Staatsprache eingebracht — allerdings leider auch schon zu spät, denn in jener ersten Zeit des „eisernen Ringes“, den Laaffe geschmiedet, war eine entsprechende Mehrheit nicht mehr zu erzielen. Graf Wurmbbrand war auch ein ehrlicher sozialer Reformler und machte einmal sogar aus seiner antisemitischen Gesinnung kein Hehl. Für die Interessen des Landes Steiermark, für das er stark betonte, „väterliche“ Gesinnungen begte, trat er mit Eifer und großer Wärme ein. Auf die steirischen Landeseisenbahnen war er wohl stolzer, als es deren bisherige Entwicklung rechtfertigen konnte. Im Uebrigen: De mortuis nil nisi bene!

Mit der Einführung von Exercitien an den Mittelschulen, gegen welche neben dem Vinzer auch der Grazer Gemeinderath energisch Stellung genommen hat, hat sich unser „liberaler“ Unterrichtsminister Partel in Klagenfurt einen Korb geholt. Sowohl der Lehrkörper der Realschule, der dies schon voriges Jahr that, als auch jener des Gymnasiums hat die Abhaltung von österlichen Exercitien abgelehnt, und selbst der Lehrkörper der Lehrerbildungsanstalt, der sich in letzter Zeit dem clericalen Einflusse des Paters W. zugänglich gezeigt hatte, hat sich eines Besseren besonnen, dass die Schüler nämlich zu Lehrern und nicht zu Betrütern erzogen werden sollen.

Bessere Zeiten? Wie aus Prag gemeldet wird, hat Justizminister Freiherr von Spens-Boden an die Staatsanwälte einen Erlass gerichtet,

er in rauhen Kehrlönen, aber seine Persönlichkeit, sein „Ich“ triumphieren über das gewöhnliche Fleisch und die schlecht sitzende Kleidung und singen einen großen Sang des Triumphes über ihre Hässlichkeit. Können Sie sich einen Wirbelsturm vorstellen, der in einem Berge eingeschlossen ist? Nun, das ist Krüger.

Für den Oberflächlichen ist der Präsident eine Enttäuschung. Er verbreitet sich nicht über die Frage des Tages und lässt sich nicht auf eine diplomatische leichte Plauderei ein. Er nimmt ein höfliches, aber abweisendes Interesse an Kranzspenden und dem Choral-singen von Vereinen usw. Er ist nach Europa gekommen, um hart und gründlich zu arbeiten. Die Nothwendigkeit, eine schiedsgerichtliche Einmischung zu erlangen, nimmt ihn bis zu der Hintansetzung jedes anderen Interesses in Anspruch. — „Will denn niemand eine schiedsgerichtliche Beilegung?“ rief er mir im Haag zu. „Will niemand uns ein gerechtes Gehör geben, eine Aussicht, dass wir uns selber vertheidigen können? Wir mögen unrecht gehabt haben, wir mögen unsere Fehler, unsere Schwächen gehabt haben; wir erklärten den Krieg, aber unsere Hände waren gebunden, das können wir beweisen. Lässt irgend jemand Richter sein zwischen England und uns.“ — „Aber England will von einem Schiedsgerichte nichts hören, Präsident.“ wendete ich ein, „und wir verlangen nach keinem europäischen Kriege.“ — „Wie kann die Gerechtigkeit einen Krieg zuzuge bringen?“ fragte er heftig. „Wir verlangen nach Licht. Wir verlangen den Spruch eines neutralen Richters. Wir verlangen Gerechtigkeit.“

Er bewegte plötzlich die Hände aneinander, als ob er irdische Schwierigkeiten zerreiße und rief:

der den Auftrag enthält, sich bei Beschlagnahmen künstiglin genau an die Gesetze zu halten und sich einer möglichst milden Praxis zu befleißigen.

Die Weinzollcaufel. Wie in unterrichteten Kreisen vertautet, ist die italienische Regierung bereits amtlich in Kenntnis gesetzt, dass die Weinzollcaufel im künftigen Handelsvertrage mit Italien nicht mehr erscheinen wird. Die Erklärungen des Handelsministers Freiherrn von Call, die er in den letzten Tagen in vertraulicher Weise im Weinculturausschusse abgegeben hat, waren geeignet, durchaus zu befriedigen.

Mit den Schreibkräften sparen! Am 20. d. M. richteten Abg. Wilhelm (Deutsche Volkspartei) und Genossen folgende Anfrage an den Justizminister: Mehrere Zeitungen berichteten, dass an die k. k. Gerichte ein Erlass ergieng, in welchem gefordert wird, „mit den Schreibkräften zu sparen.“ Infolge dieses Erlasses wurden beim Bezirksgerichte in Suischow von 20 Diurnisten 13 entlassen und auch beim Bezirksgerichte in Weinberge kamen Diurnistenentlassungen vor. Um weiteren solch ungerechten Entlassungen vorzubeugen, durch welche die Existenzen ganzer Familien vernichtet werden, wird es um so dringender nothwendig, den Diurnisten das so lange ersehnte und mit Recht begehrte Definitivum endlich zukommen zu lassen. Die Geseftigten stellen die Anfragen: 1. Ist es Sr. Excellenz bekannt, dass ein Erlass an die k. k. Gerichte ergieng, welcher die Aufforderung enthielt, mit den Schreibkräften zu sparen? 2. Ist es Sr. Excellenz bekannt, dass dieser Erlass schon viele unverschuldete und ungerechte Entlassungen armer Diurnisten zur Folge hatte? 3. Ist Sr. Excellenz willens, zu veranlassen, dass weitere Diurnistenentlassungen nicht mehr vorkommen? Wie verhält sich Sr. Excellenz zu der Frage der definitiven Anstellung der im Staatsdienste stehenden Diurnisten?

Der Burenkrieg geht seinen einseitigen Gang. Am Freitag zerstörten 400 Buren wieder einen aus Durban kommenden, mit Vorräthen beladenen Eisenbahnzug und zogen sodann mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe ab. Die englische

„Aber der Herr wird uns helfen. Am Ende werden wir siegen. Seien Sie dessen gewiss. Wir werden gewinnen. Ich weiß nicht, wie oder wann, aber es ist für mich eine Gewissheit, dass wir gewinnen werden. Gott ist unsere Stärke. Weltlich gesprochen, ruht der Krieg in den Händen von zwei Regierungen, aber Gott hat es allein in seinen Händen. Wir werden gewinnen.“ Es ist ganz unmöglich, das Feuer seiner Worte wiederzugeben. Die Ueberzeugung seiner Seele pulsierte in den abgerissenen Sägen fast mit der triumphierenden Freude seiner Weissagung. Das war kein Pharisäerthum, das war ein kindlicher Glaube an die Unbesieglichkeit des eigenen Ideals vom „Recht“, was ihn besetzte.

Jeder kleine Vortheil oder jedes kleine Zurückweichen der Burencommandos wird von ihm als ein nothwendiges Glied in der Kette des Sieges angesehen. Er beugt sich in Demuth vor dem, was er die Züchtigungen Gottes nennt, und triumphiert niemals über das Mißgeschick seiner Feinde. Die eingehenden kleinen Nachrichten vom Kriegsschauplatz erregen ihn weder, noch beunruhigen sie ihn. Der Krieg ist in den Händen Gottes. Die Pflicht der Buren ist es, zu kämpfen, so wie es die seine ist, von Land zu Land zu wandern und „Gerechtigkeit“ zu suchen. Alle sind die Werkzeuge Gottes, die er nach seinem Wohlgefallen verwendet. Viele mögen noch in der Schlacht fallen, viele noch heimatlos und mit gebrochenem Herzen vergehen. Er selbst mag blind und hilflos in einem fremden Lande sterben. Es ist alles Gottes Wille und der Triumph des Rechtes und Gottes Sieg werden kommen zur Zeit, in der er es für gut findet.

Aber er leidet schwer, in dem Salon eines

Regierung hat sich nun doch entschlossen, die von Ritchener verlangten Verstärkungen nach Südafrika zu schicken. Wie diese Verstärkungen aussehen werden, kann man sich leicht vorstellen. Sie werden für England den einzelnen Vortheil bringen, daß das stolze Albion von dem ärgsten Verbrechergesinde gesäubert wird. Das weitere werden die Pest in Capstadt, die sich immer mehr ausbreitet, die Ruhr und die Burenkugeln besorgen.

Verstaatlichung der Bahn Cilli—Wöllan.

Montag den 25. März fand im Gasthose Raß zu Wöllan eine Versammlung von Interessenten der Bahn Cilli—Wöllan statt, welche vom Bezirksausschusse Schönstein zu dem Zwecke einberufen worden war, um angesichts der bevorstehenden Verwirklichung des Investitionsprogrammes über jene Mittel und Wege schlüssig zu werden, durch welche die Verstaatlichung der Bahnlinie erreicht werden kann.

Die Versammlung war von ungefähr 50 Interessenten besucht, welche in ihrer Mehrheit der deutschen Partei angehörten. Unter anderen bemerkten wir die Landtagsabgeordneten Lenko, Stallner und Bosnjak, die Herren Bürgermeister Stiger, Vizebürgermeister Julius Rakusch und Dr. Heinrich von Jabornegg als Vertreter des Cillier Gemeinderathes, die Herren Dr. Sernec und Dr. Dečko als Vertreter der Cillier Bezirksvertretung, den Gewerken Daniel von Lapp, den Bürgermeister von Windischgraz Herrn Gell, den Obmann der Bezirksvertretung Windischgraz Herrn Rogina, Herrn Baron Warsberg und Herrn Fabrikanten Stocker.

Als Obmann des einberufenden Bezirksausschusses eröffnete Herr Landtagsabgeordneter Bosnjak um 1/2 11 Uhr vormittags die Versammlung, indem er die so zahlreich erschienenen Interessenten freundlich begrüßte und in kurzen Zügen den Zweck der Zusammenkunft erörterte. Hierauf brachte er die Zuschriften zur Verlesung, welche u. a. von den Abgeordneten Dr. Pommer, Dr. Wolffhart, Robič, Berks und Zickar und von der Bezirksvertretung Franz eingelangt waren.

In das Präsidium der Versammlung wurden über Antrag des Herrn Dr. Dečko gewählt Herr Johann Bosnjak zum Vorsitzenden, Herr Gustav Stiger zu dessen Stellvertreter und die Herren Schriftleiter Otto Ambroschitsch und Advocat Dr. Franz Mayer zu Schriftführern.

Als erster ergriff Herr Dr. Sernec das Wort, welcher vom Bezirksausschusse Schönstein um die Ausarbeitung einer Petition ersucht worden war. Der Redner erinnert an den Jubel, unter dem die Bahn am 27. December 1891 eröffnet worden war, an die Opfer, welche von den Bezirken und Gemeinden und namentlich vom Gewerken Lapp für dieses Unternehmen, von dem in der Bevölkerung allgemein eine bessere Verwertung

großen Hotels wie in einem Käfig gehalten, verurtheilt, endlose Reden zu ertragen, die er nicht hören kann, „schön zu machen und Pfoten zu geben“, während sein stürmisches Herz bricht und sein alter Körper sich sehnt nach „Tante Sanna“ und der Ruhe. „Die Blumen sind mir nichts, absolut gar nichts“, brach er aus. „Die Leute, die sie schicken, meinen es gut und ich bin ihnen dankbar, aber sie sind mir durchaus nichts wert.“ — „Haben Sie sich nicht schon oft nach Transvaal zurückgewünscht“, fragte ich ihn, „besonders wenn Sie nichts wie Feste und schöne Worte in Europa erhalten?“ — Er sah auf zu mir und ein Zug großen Schmerzes trat in seine Augen. „Ich bin alt“, sagte er traurig, „ich konnte nicht mit den Commandos ziehen, wie es Präsident Siejn kann. Hier kann ich vielleicht von Nutzen sein.“

Ich sprach ihm davon, wie leid es mir um „Tante Sanna“ (Krügers Frau) thue, die von Feinden umringt sei. „Ich kümmer mich auch um sie“, sagte er, „aber ich habe noch viel mehr Kummer um „die Land“. Meine Frau hat ihre sechs Kinder noch bei sich. Und die Engländer sind freundlich zu ihr und haben sie in ihrem eigenen Heim gelassen. Aber die Land, die Land!“ Damit verlosch seine Stimme plötzlich. „Zwei von meinen Söhnen sind todt“, begann er wieder, „sie fielen auf dem Schlachtfelde. Zwei sind Gefangene, einer auf St. Helena, einer auf Ceylon. Ich glaube, daß auch noch zwei andere todt sind, denn ich habe seit fast zwei Monaten nichts von ihnen gehört, und ich weiß, daß sie im heißesten Gefechte waren. Aber es stehen 31 Söhne und Enkel von mir jetzt im Felde. Und ich vermochte nicht mit den Commandos zu ziehen.“ Die langen Lider fielen ihm einen Mo-

der landwirtschaftlichen Producte, eine Hebung der Industrie und des Handels erwartet wurde, gebracht wurden. Zum allgemeinen Erstaunen waren jedoch die Tarife so hoch, daß die Verfrachtung mit Fuhrwerken sich noch immer günstiger stellte. Alle Beschwerden und Interpellationen an den steiermärkischen Landesauschuss halfen nichts, weil dieser mit der Südbahngesellschaft, welche den Betrieb übernahm, einen Vertrag abgeschlossen hatte, wonach der Südbahn ein Mindest-Pauschalbetrag von 74.000 fl. geleistet werden muß, während dem Landesauschusse auf die Tarife keine Ingerenz vorbehalten blieb. Die Südbahn, welche sich ohne Rücksicht auf ihre große öffentliche Bedeutung nur von fiscalischen Erwägungen leiten läßt, hat kein Interesse für die Hebung des Verkehrs auf dieser Strecke, denn je weniger Züge, je weniger Wagen verkehren, desto mehr bleibt der Südbahn von den 74.000 fl. Der Staat habe bisher noch nicht den Rath gefunden, energisch einzuschreiten. Die vielen Petitionen, die in dieser Sache eingebracht worden seien, haben keinen Erfolg gehabt, obwohl es dem Staate doch daran gelegen sein müsse, die kurze Strecke Cilli—Wöllan abzulösen, weil die ganze obere Staatsbahnstrecke Wöllan—Zellweg dadurch an Wert gewinne. Dr. Sernec schloß mit den Worten: „Wenn nicht bald eine Besserung eintritt, so müßten wir ganz erbittert werden und unseren ganzen Patriotismus rein einbüßen.“

Sodann verlas Herr Dr. Sernec den Entwurf einer Petition an das Eisenbahnministerium, welche auch den interessierten Reichsrathsabgeordneten übermittelt werden soll. Darin wird die Einlösung der Bahnlinie durch den Staat, für die Zwischenzeit aber die Einführung eines dritten Personenzuges verlangt.

Herr Dr. von Jabornegg erinnerte daran, daß man sich in Cilli schon seit längerer Zeit mit der Frage der Verstaatlichung befaßt und zu deren Lösung schon alle möglichen Mittel angewendet habe. Als eine Hauptforderung wurde aufgestellt die Uebernahme des Betriebes auf der Strecke Cilli—Wöllan durch die Staatsbahnen. Begründet wurde diese Forderung durch die Tarifpolitik, da die jetzt herrschenden Tarife es unmöglich machen, daß auf der bezeichneten Bahnstrecke ein Frachtdann aber auch ein geregelter Personenverkehr stattfindet. Als Beispiele seien angeführt, daß der Frachtsatz für 10.000 Kilogramm Mehl für die Strecke Cilli—Marburg—Unterdrauburg 89 K, für eine gleiche Staatsbahnstrecke 77 K; für die Strecke Cilli—Wöllan 44 K, für eine gleichlange Staatsbahnstrecke 28 K beträgt. Die Bahnfracht für einen Waggon Schnittholz von Unterdrauburg auf der Strecke über Marburg nach Triest mit 366 Kilometern kostet 108 K, auf der Strecke Unterdrauburg—Wöllan—Cilli—Triest mit nur 312 Kilometern dagegen 151 K, somit auf der um 54 Kilometer kürzeren Strecke um 43 K mehr. Ein Waggon Kohle von Stalis über Wöllan—Unterdrauburg nach Klagenfurt, das

ment über die müden, tranken Augen. Dann sagte er: „Ich habe seit den letzten sechzehn Tagen nichts von meiner Frau gehört, aber sie hat sechs von den Kindern bei sich. Sie ist nicht zu bemitleiden, wenigstens nicht so wie „die Land“. Will denn niemand unsere Sache aufnehmen? Ich verlange Gerechtigkeit. Wir sind ein kleines Volk, aber wir haben große Schritte gethan, wir haben viel gegeben. Transvaal habe ich in einer Woche mehr Reformen angeboten, als ein älteres Land in 40 Jahren einführen würde, in allen Punkten hat Transvaal England nachgegeben.“ Krüger behauptet, als Englands Staatsmänner kamen, mit ihm zu verhandeln, habe sich eine englische Depeche auf der See befunden, bejagend, daß nichts als Gewalt nützen werde. „England wünschte, ein jedes zu monopolisieren, und sie haben alle unsere Monopole erlangt, aber sie können kein Monopol der Freiheit haben. Sie können uns unsere Freiheit nicht nehmen.“

„Was wird die Zukunft für Krüger bringen?“ endet der Aussag. „Wir können es nicht sagen. Aber wenn in späteren Jahren das Getreide auf dem mit Blut gedüngten afrikanischen Boden wächst, wenn der Pflug gebleichte Gebeine und verrostete Gewehre mit der Scholle aufwirft und die Kinder fragen: „Warum war es Krieg, wer machte ihn?“ dann mögen die Mütter Krügers Geschichte in zarter Weise den Kleinen erzählen und die Väter ihm seine Frethümer und seine Schwächen vergeben, um der Liebe willen, die er für „die Land“ im Herzen trug, und um der Treue, wie um seines Glaubens willen, der seine Stärke war.“

sind 110 Kilometer, kostet 80 K Bahnfracht, dagegen auf der Strecke Wöllan—Cilli—Marburg—Klagenfurt, das sind 232 Kilometer, 81 K, somit auf der um 122 Kilometer längeren, mehr als doppelten Strecke um eine K mehr. Ein Waggon Kohle von Sachsenfeld über Wöllan und Unterdrauburg nach Klagenfurt (139 Kilometer) kostet 91 K und über Cilli und Marburg nach Klagenfurt (203 Kilometer) nur 72 K also auf der um 74 Kilometer kürzeren Strecke um 19 K mehr. Der Redner erörterte die Mißverhältnisse in den Personentarifen und die bekannten Uebelstände bezüglich der Anschlüsse in Wöllan und Unterdrauburg. Man habe eben den Bod zum Gärtner gemacht und den Betrieb der Südbahn übertragen die sich auf der Strecke Cilli—Wöllan selbst Konkurrenz machen mußte, indem sie den Verkehr von der Hauptstrecke abjög. Der Vorwurf, daß sich der Landesauschuss keine Ingerenz auf die Tarife vorbehalten habe, sei nicht ganz richtig, da ja diese Tarife von der Staatsverwaltung eingeführt worden seien. Bezüglich des Zugverkehrs sei die Südbahn nur verpflichtet worden, zwei gemischte Züge verkehren zu lassen und einen weiteren Zug dann einzuführen, wie sie nach der Zunahme des Personenverkehrs dies für gerechtfertigt hält. Der Redner erörtert nun die Vereinbarungen bezüglich der Entschädigung für die Betriebsführung, welche 30 % einer Bruttoeinnahme bis zu 290.000 fl. und 20 % von einem Ueberschusse, mindestens aber 74.000 fl. betragen muß. Da für die Einnahme Herr v. Lapp haste, könne die Bahn für das Land und die Südbahngesellschaft nicht unrentabel sein. Dies sei unmoralisch, weil nur eine Person dafür hafter, daß die Bahnstrecke nicht passiv werden kann. Diesen Uebelständen werden die „verwickelten Rechtsverhältnisse“ entgegengehalten. Nach dem Vertrage habe nämlich Herr v. Lapp bei Erzielung eines Reinertrages oder Uebernahme der Bahn durch einen Dritten das Recht, den Rückersatz der bisher gezahlten Garantiebeiträge (jährlich 60—80.000 fl.) zu verlangen. Dies sei nicht richtig, denn bei der Uebernahme durch den Staat könne dieser nun von Herrn v. Lapp keine weitere Garantie mehr verlangen. Herr v. Lapp sei aber nicht berechtigt, bereits gezahlte Beträge zurückzufordern. Herr v. Lapp habe überdies direct die positive Erklärung abgegeben, daß er für den Fall der Uebernahme durch den Staat auf jeden Rückersatz verzichte. Und trotzdem diese Erklärung abgegeben worden, sei auf eine Zuschrift der Stadtgemeinde Cilli geantwortet worden: die Rechtsverhältnisse seien zu — verwickelt. (Entrüstungsrufe.) Herr Dr. v. Jabornegg bespricht nun seine persönlichen Bemühungen beim Eisenbahnminister und beim Handelsminister. Bei ersterem habe er den Eindruck empfunden, daß die Erreichung eines dritten Zuges möglich sei. Der Handelsminister erklärte sich bereit, alles zu thun, um die Uebelstände zu beheben. Der Redner begrüßte die heutige Versammlung, in welcher gemeinsame Interessen gewahrt werden sollen. Es handle sich nun darum, ob man die Verstaatlichung der Strecke oder nur des Betriebes verlangen solle. Der Redner meint, daß das Letztere mehr Aussicht auf Erfolg habe und dadurch die Einheitlichkeit des Betriebes ebenso hergestellt werde, wie durch die Verstaatlichung der Bahnstrecke überhaupt. Dem Verlangen nach Einführung eines dritten Zuges bis zur endgiltigen Lösung stimmt der Redner zu.

Herr v. Lapp erhebt seine Anklagen namentlich gegen den Landesauschuss, welcher aus unbekanntem Gründen gegen die Verstaatlichung arbeite, so lange der Redner Geld habe, um zahlen zu können. Unter allgemeiner Entrüstung legt Herr v. Lapp dar, wie selbst die b-scheidensten Bitten von der berufenen Körperschaft abgewiesen worden seien. Herr Baron Warsberg besprach die Vorgänge bei der Zeichnung und Eintreibung der Interessentenbeiträge.

Aus den Verträgen wird nun constatirt, daß der Betriebsvertrag mit der Südbahn auf 90 Jahre abgeschlossen, daß jedoch der Staat das Vorrrecht habe, die Bahn jederzeit einzulösen oder den Betrieb derselben nach Ablauf von 15 Jahren, seit 1891, also im Jahre 1906 zu übernehmen.

Herr Abg. Stallner empfiehlt mit der Abfassung der Petition heute nicht endgiltig abzuschließen, sondern ein Redactionscomité zu wählen, welche die Petition in kürzester Zeit zu verfassen und vorzulegen hat.

Herr Dr. Sernec glaubt, daß die Versammlung über den grundsätzlichen Inhalt der Petition sich doch schon heute einigen solle, damit dem Redactionscomité eine Richtschnur gegeben ist. Da die Uebernahme des Betriebes durch den Staat erst vom Jahre 1906 an möglich ist, so könne in der

Petition in dem gegenwärtigen geeigneten Zeitpunkt nur um die Verstaatlichung der Strecke gebeten werden. Der Redner beantragt, dass die Petition folgende drei Hauptpunkte enthalten solle: I. In der Petition, welche dem Eisenbahnministerium überreicht und auch den Abgeordneten in Abschrift übermittelt werden soll, wird um ehemöglichste Verstaatlichung gebeten. II. Das Eisenbahnministerium wird gebeten, Sorge zu tragen, dass sofort in der Zwischenzeit ein dritter Personenzug eingeschaltet werde und III. dass mit allen Mitteln dahin gewirkt werde, dass die Tarife ermäßigt werden. Dr. Sernec schließt sich dem Antrage Stallners an.

Herr Dr. Dečko beantragt, da Petitionen gewöhnlich als „wertvolles Material“ verschwinden, zu gleicher Zeit eine aus Mitgliedern beider Parteien bestehende Deputation zu wählen, welche im Ministerium vorpricht und sich mit den Clubobmännern ins Einvernehmen setzt. Eine geschickte persönliche Intervention sei immer das wirksamste gewesen. — Es wird beschlossen, diese Deputation bei der Versammlung in Cilli zu wählen.

In das Redactioncomité werden über Vorschlag des Herrn Dr. Dečko gewählt: Landtagsabgeordneter Bošnjak, Bürgermeister Stiger, Dr. v. Jabornegg, Daniel v. Lapp und Dr. Sernec.

Nachdem Bürgermeister Stiger den Antrag des Herrn Dr. Sernec wärmstens empfohlen hatte, wird derselbe einstimmig angenommen.

Herr Dr. v. Jabornegg theilt zum Schlusse der Versammlung mit, dass er für den nächsten Donnerstag oder Freitag eine ähnliche Versammlung nach Cilli einberufen werde.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit Worten des Dankes für die rege Theilnahme.

Aus Stadt und Land.

Ehrenbürger. Der Ausschuss der neucreierten Gemeinde Eurot Rohitsch-Sauerbrunn hat in der Sitzung vom 23. d. M. Herrn Abg. Dr. Pommer und den seinerzeitigen, langjährigen Director der Landescuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn Herrn Major i. R. Adolf R. v. Schubert in Würdigung ihrer Verdienste um das Zustandekommen der Gemeinde zu Ehrenmitgliedern derselben ernannt.

Vom feiermärkischen Landeschulrathe. In der am 14. Februar d. J. abgehaltenen Sitzung hat der feiermärkische Landeschulrath unter anderem den Inspectionsbericht über die Lehrerbildungsanstalt in Marburg zur Kenntnis genommen, ferner hat der Landeschulrath die Nothwendigkeit der Erweiterung der zweiclassigen Volksschule in Drachenburg zu einer dreiclassigen ausgesprochen und über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterzulagen, Witwenpensionen und Erziehungsbeiträgen, dann um Gewährung von Geldaushilfen entschieden. Angestellt wurden: als Bürgereschullehrer an der Knaben-Bürgereschule in Marburg (für die II. Fachgruppe) der definitive Bürgereschullehrer August Sahliger in Mistel in Mähren; als Oberlehrer an der Volksschule in St. Johann am Weinberge, Bezirk Schönstein, der definitive Lehrer und Schulleiter Anton Glaser in Pernitz; an der Volksschule in St. Margareten an der Bösnig, Bezirk Umgebung Marburg, der definitive Oberlehrer Martin Bresnik in Schilttern; an der Volksschule in Stainzthal, Bezirk Ober-Radkersburg, der definitive Lehrer Matthäus Spende in St. Peter im Bärnthale; als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der Volksschule mit slovenischer Unterrichtsprache in Hohenegg, Bezirk Umgebung Cilli, der provisorische Lehrer Theodor Mahoric dortselbst; an der städtischen Knaben-Volksschule I in Marburg der definitive Lehrer Ernst Engelhart in Frohnleiten; an der Volksschule in Hörberg, Bezirk Drachenburg, der provisorische Lehrer Anton Potocnik dortselbst; an der Volksschule in Heil.-Geist in der Kolos, Bezirk Umgebung Pettau, der provisorische Lehrer Anton Pefek dortselbst; an der Volksschule in St. Barbara in der Kolos, Bezirk Umgebung Pettau, der provisorische Lehrer Franz Coetlo dortselbst; an der Volksschule in St. Leonhard in W.-B. die provisorische Lehrerin Amalie Pojnik dortselbst; an der Volksschule in St. Nikolai, Bezirk Friedau, die provisorische Lehrerin Marie Sklec dortselbst.

Für vierzigjährige, treue Dienste. Dem pensionierten Postunterbeamten und Postmeister Herrn Johann Schmied in Mann wurde die Ehrenmedaille für vierzigjährige, treue Dienste verliehen.

Evangelischer Familienabend. Heute Mittwoch abends 8 1/2 Uhr findet in einem Sonderzimmer des Gasthauses zur „Krone“ wieder ein evangelischer Familienabend statt, an dem Vicar May — seine Vorträge über die französische Reformation fortsetzend —

über die Pariser Bluthochzeit sprechen wird. Jedermann — Damen und Herren — sind bei diesen öffentlichen Vorträgen gern gesehene Gäste.

Weitere Liedertafel des Cillier Männergesangsvereines. Der mit so großer Spannung erwartete Abend hat alle Erwartungen übertroffen. Ein vielhundertköpfiges Publicum füllte beide Casinosäle bis auf's letzte Plätzchen. Ungefähr 100 Personen mußten wegen absoluten Platzmangels wieder gehen. Da zeigte sich wieder einmal die Nothwendigkeit des „Deutschen Hauses“ im hellsten Lichte. Alles war da, was in Cilli an deutschem und künstlerischem Leben Antheil nimmt. Die Gesangsvorträge wurden mit der reizenden „Quadrille“ von Koch v. Langentreu (Männerchor) eingeleitet. Dem folgte der musikalisch sehr wertvolle Walzer „Frühlingszauber“ von Weingiert für gemischten Chor. Die Pause vor der Oper „Lenardo und Blandine“ wurde durch köstliche Couplets mit örtlichen Anklängen ausgefüllt. Die glänzend ausgeführte Oper selbst entfeffelte einen wahren Sturm von Begeisterung und hat in ihrer Wirkung das Renommé des Vereines in ungeahntem Maße gehoben. Ein ausführlicher sachlicher Bericht aus bewährter Feder folgt in der nächsten Nummer.

Leichenbegängnis. Montag nachmittag wurden in Hohenegg die irdischen Ueberreste Anton Ledls unter riesiger Theilnehmung zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen bemerkten wir Herrn Bürgermeister Gustav Stiger, ferner Herrn Vicebürgermeister Julius Rakusch, als Chef der Firma Daniel Rakusch, bei welcher der Verbliebene bedienstet war, mit sämtlichen Angestellten des Hauses, dann Herrn Bürgermeister Stallner und Vicebürgermeister Jotil von Hohenegg, die Freiwillige Feuerwehr Cilli und ungefähr 200 andere Cillier. Es war ein wahrhaft imposanter Leichenzug. Der bekannte Pfarrer Bodussek leistete sich die hezerische Taktlosigkeit, daß er bei diesem ausgesprochen deutschen Leichenbegängnisse die Gebete in slovenischer Sprache verrichtete, welche Provocation der gottesdienstlichen Handlung jegliche Weihe benahm.

Pföhliger Tod. Samstag nachts stürzte sich die Gattin des hiesigen Landesgerichtsrathes Gregorin in einem Anfälle von Geistesstörung von dem Fenster ihrer am Mann befindlichen Wohnung auf die Straße und blieb sofort todt liegen. Frau Gregorin litt schon seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität.

Den Verletzungen erlegen. Der bei der Abtragung der Friedhofsmauer bei der Maximilianskirche verunglückte Maurergehilfe Georg Kerchne ist Samstag nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Die Untersuchungen, ob ein fremdes Verschulden vorliegt, sind im Zuge.

Theaternachricht. Vielseitig ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, findet am Samstag den 30. d. M. noch eine Vorstellung statt, und zwar gelangt die sensationelle Neuheit „Flachsman als Erzähler“ zur Aufführung, welches Stück bei den Aufführungen in Wien, Graz und an allen besseren Bühnen die größten Erfolge erzielte. In Laibach wurde das Werk von unserem Ensemble zweimal vor total ausverkauftem Hause mit stürmischem Erfolg zur Darstellung gebracht. Da diese letzte Vorstellung überdies noch der Ehrenabend unseres trefflichen Liebhabers Alfred Kühne ist, so ist die Zugkraft für diesen Abend bedeutend erhöht.

Südmärk-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmärk-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittag festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Metall- und Baugewerbe-Genossenschaft. Am 24. März fand im Hotel Strauß die diesjährige Hauptversammlung der Genossenschaft der Metall- und Baugewerbe in Cilli statt. Der Geschäfts- und Cassabericht für das Jahr 1900 wurde, nachdem einige bezügliche Anfragen in befriedigender Weise beantwortet worden waren, zur genehmigenden Kenntnis genommen und dem Ausschusse die Entlastung erteilt. Dem Antrage der Gehilfen-

versammlung auf Erhöhung der Krankencassenbeiträge der Meister und Gehilfen, bezw. des Krankengeldes wurde nicht zugestimmt. Hierauf wurden mehrere Ergänzungswahlen in den Ausschuss, in das Schiedsgericht und in den Ausschuss der Gehilfenkrankencasse vorgenommen.

Ein verurtheilter Schepfaffe. Der bekannte windische Heschaplan „Francisek“ Murschik, früher in Drachenburg, jetzt in St. Benedicten, hatte von der Kanzel eine culturelle Heschpredigt gegen Herrn Dr. Pommer gehalten. Der Heschaplan und Ehrenbürger von Drachenburg wurde wegen der kirchenschänderischen Beschimpfungen zu einer Geldstrafe von 100 K verurtheilt. Ausführlicher Bericht folgt.

Anfall. Aus Sachsenfeld, 24. d., schreibt man: Zwei junge, vor einen Wagen gespannte Pferde des Gasthof- und Realitätenbesizers Franz Wirant in Sachsenfeld scheuten Samstag früh in der Nähe von Franz vor einem Ziegelhaußen und stürzten über den zwei Meter hohen Straßendamm in den Wolsta-Bach, so daß sie sich das Genick brachen und verendeten. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 1400 K. An dieser Stelle sind schon mehrere derartige Unfälle geschehen. Vor nicht langer Zeit fiel das mit einem Ross bespannte Gefährte eines Bauers sammt den Insassen in den Graben. Um weitere Unfälle fernzuhalten, wäre es doch endlich an der Zeit, an der gefährlichen Stelle eine Schutzvorrichtung anzubringen.

Frühjahrs-Curse an der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg. An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg fand in der Zeit vom 4. bis einschließlich 16. März l. J. programmgemäß außer einem Lehrgange für Winger, Baum- und Straßenwärter ein Kurs über Wein- und Obstbau für Wein- und Obstgärtnerbesizer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft statt. Lehrstoff war: 1. Dünger und Düngungswesen, Arbeiten der Weinlese und Kellerwirtschaft, vorgetragen von Director Zweifler; 2. Der morphologische Bau, die innere anatomische und histologische Structur und die physiologischen Functionen der Organe, insbesondere des mehrjährigen Pflanzenkörpers, mit steter Berücksichtigung des Obstbaumes und der Weinrebe, von Adjunct Knauer; 3. Der Weinbau von Wanderlehrer Belle und 4. die Obstcultivirung von Brüdern. Vormittags von 9—12 Uhr war Vortrag, nachmittags von 2—4 Uhr wurden Demonstrationen und praktische Uebungen vorgenommen. Am Course nahmen Theil die Frauen: Rogozinski, Regimentsarztenstwitwe sammt Tochter, v. Schmied, Ingenieurswitwe aus Marburg, und Wagner aus Straß, die Herren: k. u. k. General-Stabsarzt Dr. Tischler, k. u. k. Major Kaufmann, Kummer, Vorstand der Filiale der österr.-ung. Bank, und Private Sälch aus Marburg, Gutbesizer Klammer von Ebersfeld bei Pettau, Fideicommiss-Inspector, Dr. phil. Leuschner aus Mann, und eine stattliche Vertretung der Lehrerschaft (20 an der Zahl), darunter 14 Oberlehrer und 6 Lehrer aus verschiedenen Gegenden des mittel- und untersteiermärkischen Obst- und Weinbaugesbietes. Nach Beendigung des Unterrichtes verabschiedete sich der Director mit dem Lehrkörper in einer herzlichen Ansprache von den Theilnehmern des Courses, worauf Generalstabsarzt Tischler, von der Zuhörerschaft zum Generalredner gewählt, einen Ueberblick über das im Course Gesehene und Gehörte in knappen Zügen entwarf, sodann fortfuhr: „Wir nehmen demnach einen reichen, geistigen Schatz, ich möchte figurlich sagen, wimmelnd von urwüchsigem, kräftigen Keimlingen mit uns nach Hause, wir wollen denselben sorgsam behüten und gewissenhaft verwerten zum Besten und Frommen der landwirtschaftlichen Culturzweige, mit deren Pflege wir uns befassen“, und mit einem warm empfundenen Danke an den Lehrkörper schloß. Lauter, zustimmender Beifall der Theilnehmer gab dem Schlusse ein festliches Gepräge. Die stramm und zielbewußt geleitete, in jüngster Zeit durch eine herrliche, äußerst instructive Anlage für Berg- und Buschobst bereicherte und vervollkommnete Anstalt hinterläßt durch Ernst und Gründlichkeit der Arbeit, so wie durch tiefe, von innerer Weihe getragene Hingabe an den Beruf in den Besuchern des Courses einen mächtigen Eindruck und eine nachhaltige Anregung und machte denselben durch die lebenswürdige, allseits freundliche Art ihres stets bereitwilligen, unermüdblichen Entgegenkommens den Aufenthalt zu einem wahren, lehrreichen Genuße. Die Lehrkräfte mit dem Director an der Spitze sind, um mich in der Sprache des Obstbaues figurlich auszudrücken, sämtlich im besten Saft, voll von üppiger, energischer Triebkraft und reich an jugendlichem Unermüdetem und lassen der Schule im Hinblick auf die Bedürfnisse der obst- und weinbaureisenden Bevölkerung das günstigste Horoskop stellen. Vivat, crescat, floreat!

Tegetthoff-Stiftung. Mit 30. Mai l. J. gelangen die Interessen der Tegetthoff-Stiftung für das Jahr 1901, an 6 Invaliden oder ehemalige Soldaten des Mannschaftsstandes, welche eine tadellose Conduite besitzen, bei einem, sich im Bereiche der Ergänzungs-Bezirke Nr. 27 und 47 ergänzenden Infanterie-Regimente oder Jäger-Bataillone gedient haben, und durch eine Verwundung vor dem Feinde oder durch die Kriegsstrapazen erwerbsunfähig geworden sind, wobei in erster Linie jene berücksichtigt werden, welche die Occupation Bosniens im Jahre 1878 unter dem Commando des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Carl von Tegetthoff mitgemacht haben, zur Vertheilung. Alle Bewerber (Abschieder), die bei der Superarbitrierung nicht als bürgerlich erwerbsunfähig classificiert wurden, können bei der Betheiligung nicht berücksichtigt werden. Die Gesuche sind bis 15. April dem Stadtamte Cilli vorzulegen.

Vermischtes.

Zur gefälligen Beachtung. Das von dem alldeutschen Abgeordneten Franz Stein herausgegebene und geleitete „Jahrbuch der deutsch-völkischen Arbeiterschaft 1902/2015 n. R.“ erscheint Ende Erntings (August) l. J. — Um es dem Verfasser möglich zu machen, allen Wünschen Rechnung tragen zu können, ersuchen wir unsere Gesinnungsgenossen, allfällige Verbesserungen, Beschwerden und Beiträge, sowie Bestellungen schon jetzt an Herrn Abg. Franz Stein, Eger, Schiffgasse 1 gelangen zu lassen. Das Jahrbuch wird ungefähr 17 1/2 Bogen stark. Es wird eine Fülle von Belehrendem, Nützlichem und Wissenswerthem bieten. Für einen stramm deutsch-völkischen Arbeiter ist dieses Taschenjahrbuch unentbehrlich. — Auflage 6000 Stück.

Der schnupfende Beckel. Eine schöne Jagdgeschichte erzählt Baurath Bauer in der „Deutschen Jägerzeitung“: Beim Jltisgraben hatte „Ketty“ den aus dem Einschlag herausfahrenden Jltis kräftig übers Kreuz gefasst. Der Hund hatte sich dabei so fest in den Jltis verbissen, daß er auf keine Weise loszukommen war; das Gebiß mit einem Holzkegel aufzubrechen, riskierte ich nicht — schreibt Herr Bauer — da mir das, namentlich bei jungen Hunden, doch immer ein etwas gewagtes Experiment scheinen will, und guter Rath war theuer. Da zog mein Buschwart mit verschnittenem Orin sen seine umfangreiche Tabakdose aus der Weste und sprach in seinem polnischen Dialect die geflügelten Worte: „Wollten Herr Baurath ihm ein Prieschen geben, so würde er schon das Maul aufsperrn!“ Gesagt, gethan; eine kräftige Portion Niespulver wurde in „Kettys“ Nasenlöcher speiert, und unter entsetzlichen Grimassen fiel sie schleunigst ab und schlug sich seitwärts in die Büsche, um mich tagelang nur scheel von der Seite anzugucken.

Ein Balladen-Ragout ist die neueste moderne Erfindung. Bei dem Mangel an Zeit zum Lesen, der den Menschen des XX. Jahrhunderts eigen ist, hat ein findiger Zusammenbrücker namens Silbenhauer die Balladenmasse von Goethe, Schiller, Bürger und Heine zu einem Ragout condensiert. So kommt endlich einmal ein neuer Teig in die alten Schmöker, und man kann jetzt acht Stück der berühmtesten Balladen geschickt condensiert in einer Minute genießen. Dieses Ragout lautet also:

Erkönig jagt durch die finstere Nacht
Zu Dionys, dem Tyrannen,
Der wilde Jäger hinter ihm
Saust durch die bunten Tannen.
Und hurra! hurra! hopp, hopp, hopp!
Geht's fort in lausendem Galopp
Bis zu dem Felsen am Rheine,
Da sitzt die schöne Loreley
Im Abendsonnenscheine.
Und als sie die wilden Reiter erblickt,
Da spricht sie zu Kunigunden,
Die neben ihr einen Handschuh strickt:
„Mein Ideal ist gefunden.
Dem Erkönig vermähle ich mich
Und laß den Fischer laufen,
Der mag, wenn er will, nun ersaufen.“
Und Kunigunde seufzt und spricht:
„Den wilden Jäger mag ich nicht,
Doch wollte der König von Thule mich minnen,
Ich würde mich keine Minute besinnen.“

Ein Anschlag auf Pobjedonoszew. Am Donnerstag wurde gegen den Procurator der hl. Synode in Petersburg K. P. Pobjedonoszew ein Mordanschlag versucht. Ein Mann schoss mit einem Revolver durch das Fenster des Zimmers, in dem sich Pobjedonoszew befand. Die Kugel traf nicht. Der Attentäter wurde verhaftet. Dieser Anschlag verursacht, da er kurz nach der Ermordung des Unterrichtsministers Bogoljepow erfolgte, in Petersburg Kreisen, im Zusammenhange mit den Studenten-Unruhen, große Beunruhigung.

Pfarrer Dr. Deckert gestorben. Der Pfarrer von Weinhaus, Dr. Joseph Deckert, ist gestorben. Mit Dr. Deckert scheidet einer der bestigsten Hekkapläne, ein Agitator schärfster Qualität von dieser Welt. Die öffentliche Wirksamkeit dieses Mannes ist zu bekannt, als daß man erst auf ihre einzelnen Phrasen hinweisen müßte. Bekanntlich scheute er sich auch nicht, minder reinliche Mittel für seine Zwecke zu benützen, und so kam es denn, daß er in eine ganze Reihe von Processen und zweifelhaften Affairen verwickelt worden war, die in der Oeffentlichkeit viel besprochen wurden.

Judapest ist richtig! Der in Pressburg erscheinende „Wenngarische Grenzboten“ theilt mit, daß die Volkszählung in Ofen-Pest ergeben habe, daß von den rund 725.000 Einwohnern 405.000 als Juden verzeichnet erscheinen. Diese Mittheilung ist glaubwürdig und geeignet, so manche neueren und neuesten Ereignisse und Erscheinungen in der ungarischen Reichshaupt- und Residenzstadt wenigstens theilweise verständlicher zu machen.

Los von Rom. R.-R.-Abg. Böheim ist sammt Familie aus der Romkirche ausgetreten. Sein Sohn, der Mittelschüler ist, sollte gezwungen werden, an geistlichen Exercizien theilzunehmen. Böheim ist als wackerer deutscher Handwerksmeister auch seinen Berufsgenossen hiezulande wohl bekannt. Die „D. Rdsch.“ knüpft an die Meldung von dessen Uebertritt folgende Bemerkungen: „Wenn ein Mann im vorgerückten Mannesalter, ein tüchtiger Gewerksmann und besonnener Politiker, zu dem Entschlusse kommt, mit seiner ganzen Familie die Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche zu verlassen, so war das gewiß keine leere Demonstration, sondern nur die Frucht der Erkenntnis: Es gibt kein anderes Mittel mehr, sich des unter dem Namen „Religion“ immer angriffslustiger und anmaßender werdenden Einflusses der clericalen Politik auf Staat und Gesellschaft, Schule und Privatleben zu erwehren.“

Neue Kanonen. Hinsichtlich der geplanten Neubewaffnung der österreichischen Artillerie schwankt man zwar noch zwischen Stahl und Bronze, doch gilt es bereits fast als sicher, daß Bronzegeschütze eingeführt werden. In Frage steht noch, welchem System man sich zuwenden wird, ob Erhard oder Kropatschek. Kosten 140.000.000 Kronen. Japan hat's, Japan zahl't, und wenn darüber Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zugrunde gehen sollten!

Luccheni. Abermals mußte die Strafe gegen den Mörder der Kaiserin Elisabeth, Luccheni, erheblich verschärft werden und zwar wurde er wegen Ungehorsams gegen seine Wärter zu neun Tagen finstere Zelle in einem unterirdischen Geschosse des Gefangenhauses verurtheilt, ferner zu weiteren sechs Tagen Einzelhaft. Er ist von jedem Verkehr mit den Menschen abgeschlossen und darf keine Besuche empfangen. Am Samstag wurde der Besuch eines höheren Beamten aus Wien abgewiesen, ebenso der berühmte Jrenarzt Ladame, da die verschärft Strafe unter keinen Umständen unterbrochen werden darf.

Schriftthum.

Die Photographie in Farben. Ueber dies actuelle Thema enthält die kürzlich erschienene Nummer von Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie einen sehr interessanten und instructiven Artikel aus der Feder des Herrn Oberst Baron Hübl, einer bekannten Autorität auf diesem Gebiete, der als Verfasser des Werkes: „Der Dreifarben-Druck“, diese Technik erst in die richtigen Bahnen geleitet hat. In der gleichen Nummer befindet sich noch ein sehr lesenswerter Aufsatz: „Ueber die Beziehungen der Touristik zur Photographie“ nach einem Vortrag, gehalten von Eugen Gutmann im Oesterreichischen Touristenclub, ferner von Dr. Richard Greinz (Vinz) eine Abhandlung: „Der Vergrößerungsapparat zu Lechners Taschen-camera“. Hieran schließen sich Vereinsnachrichten, Notizen von allgemeinem Interesse, Bücherschau und Briefkasten sowie auch eine hübsche Kunstbeilage. Die Februar-Nummer enthält eine Beschreibung von Lechners Fabrik photographischer Apparate mit mehreren Abbildungen und verschiedene für jeden Amateur sehr interessante Mittheilungen. Von Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie erscheint monatlich ein Heft, und der Abonnementspreis für diese gediegene, in Amateurkreisen verbreitete Zeitschrift beträgt per Jahrgang nur 2 K. Die Verlagshandlung R. Lechner (Wihl. Müller), Wien, Graben 31, sendet auf Verlangen bereitwilligst Probenummern von dieser Zeitschrift gratis zu.

Beamten-Zeitung. (Wien). Die am 20. März zur Ausgabe gelangte Nummer enthält u. a.: „Ueber das Beförderungswesen im Richteramt“, „Die

Beamtenfragen im Abgeordnetenhaus“, „Zur Diurnität und Pensionistenfrage“, „Das obligatorische Pensionrecht der Privatbeamten“, „Mittheilungen aus den Beamten-Vereine“, dem Vereine der pensionierten k. k. Staatsbeamten und der Vereinigung österr. Hochschuldokenten; Feuilleton: Der Befehle; Bekanntgabe erledigter Stiftungen; Ausbreitung öffentlicher Stellen.

Schmücke dein Heim! Dieser Spruch ist ganz besonders am Platze, wo durch den aufreibenden Kampf ums Dasein für den abgearbeiteten Hausvater eine schmucke, trauliche Häuslichkeit den einzigen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht bildet. Es ist daher das Ziel jeder Hausfrau sein, das Heim immer netter zu gestalten, was sich oft mit geringen Anstrengungen ermöglichen läßt. Sie bediene sich nur einem Handarbeitenblattes „Frauen-Fleiß“, Red. John Henry Schwerin, Berlin W. 35, das eine unerschöpfliche Fundgrube moderner, dabei leicht herstellender Handarbeiten darbietet. „Frauen-Fleiß“ erscheint in Groß-Folio-Format und kostet nur 50 Pf. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratisprobenummern bei ersteren und Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: R. Lechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstraße 6.

„Illustrirte Rundschau“ vom März 1901 Nr. 9 hat folgenden Inhalt: Eine parzer-Reliquie. Von R. v. Enderes. (Mit Portrait.) — Der „Pfafl“ im Bayerischen Wald. — Schilff. (Mit Illustr.) — Beirut in Syrien. (Mit Illustr.) — Ernst Wihert. (Mit Portrait.) — Die Fahrt auf der Drina. (Mit Illustr.) — Der Simplex-Tunnel. Von Arnold Rhode. — Eine Pyramide bestiegen. (Mit Illustr.) — Amateur-Photographie. — Feuilleton: Burschentreu. Von G. Günter. — Verkehrsweisen. — Theater und Musik. — Literatur. — Correspondenz der Redaktion. — Dillings Reiseleiter: Bilder aus dem Waldviertel. (Mit Illustr.) — Touristisches. — Aus Rath und Fern.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burchard, Dr. Heinrich Kenner, Prof. Dr. Richard Muther) ist die 338. Heft erschienen. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährlich 6 K., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. — Einzelnummern 60 h. — Probenummer gratis franko.

Gedenket des „Deutschen Schützenvereines“ und unseres Schützenvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Festamenten sowie bei unverhofften Gewinnsten!

— Für Ostern! —

Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse

empfohlen:

das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl

00 speziell Doppel-Null 00

C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen

pasteurisierte Süßrahm-Theebutter

Alpen-Rindschmalz und reinen Tropf-Honig

schönste Rosinen, Ziwaben, Weinbeer

„ Mandeln, Pignoli-Citronat, Orangen

beliebteste Marken Rhein-Weine

Refresco, Marsala und 1900er Lissa-Blutwein

Niederlage des beliebten Kleinoschegg-Champagner

zu orig. Preisen.

— Für Ostern! —

Oberschlesisches Tageblatt

Zentralorgan für den ober-schlesischen Industriebezirk

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alle politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des In- und Auslandes, besonders aus dem ober-schlesischen Industriebezirk. Unparteiische und sachkundige Handelsberichte über das Kohlen- und Eisengeschäft in Oberschlesien und in den rheinisch-westfälischen Bezirken. Markt- und Coursberichte aus Berlin und Breslau. Gediegene Feuilleton.

Gratisbeigaben:

Illustrirtes Sonntagsblatt. — Summarisches Wochenblatt. — Taschenfahrplan für die Eisenbahndirectionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen. — Wandkalender.

Hervorragendes Anzeigenblatt. Zeile 20 Pfennig.

Postbestellnummer 5555.

Bezugspreis 2,25 Mk. vierteljährlich. Für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich 3 K 55 h.

Oberschlesisches Tageblatt, Actiengesellschaft Kattowitz D.-S.

Eingefendet.

Steiermärk.

ROHITSCHER

Sauerbrunn Sempel-Styria-Quelle

WELTBERÜHMTES

Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI. 5650

KAERTNER

Römer - Quelle

feinster Alpensäuerling, bewährt bei allen Katarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.

Depôt: Josef Mató in Cilli. 5507

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichsten, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“.

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei 5835

Martin Scheidbach

in Feldkirch (Vorarlberg). Preis 2 Gulden

Herrschafts-Phaeton

Ein halbneuer ist billig zu verkaufen. — Zu sehen beim Hansknecht im „Hotel zur Krone“. 5850

Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Marienhilf, Cilli und in der Apotheke in Rann. 5689

Die Siebenbürgisch-Ungarische Salamifabrik

des Johann Unterer in Hermannstadt

offeriert feinste hochprima **Salami** zu den billigsten Tagespreisen pro März fl. 1 35 ab Graz. 5786

Alleinverkauf für Steiermark u. Kärnten: **Oscar Heinzl, Graz, Schmidgasse 12.**

Postversand täglich.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach **New-York und Philadelphia**

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 5688

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,**

Anton Rebek, Bahnhofgasse 92 in Laibach.

Visitkarten

liefert in feinsten Ausführung die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“, Cilli.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M. 5798

Eine 5 Heller

Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma Franz Rehwald Söhne, Wien, II/8 genügt, um sich eine schöne

Muster-Collection

von billigen und eleganten 5819

Anzugstoffen

gratis und franco kommen zu lassen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 31, sowie durch jede Buchhandlung. 5447

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

LORELEY-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalgen, dem vorwiegendsten Spieler zu empfehlen. Ladenpreis 15 Mark. Schule gratis!

LORELEY-Mundharmonika, 40 tönig auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 4 Mark.

LORELEY-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme theurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Ausserdem füge ich noch jeder Sendung einen Röntgenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld in Portmonnaie sehen kann etc.. vollständig umsonst bel. Interessante Neuheit!! Haupt-Katalog gratis u. franco! **Heinr. Drabert, Musik-Versand, Hannover.** 5428

Wohnung zu vermieten.

Im Sparcassegebäude ist eine schöne Wohnung, im III. Stock, mit 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speiskammer nebst Zubehör ab 1. März zu vermieten. 5728

J. Pserhofer's Abführpillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhoferpillen oder Pserhofer's Blutreinigung-Pillen bekannt, kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei vorheriger Einsendung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. — Gebrauchsanweisung beigelegt.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager: J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstraße 15. 5681

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen

zu verlangen und darauf zu achten, dass die Dedelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

- Frostbalsam** v. J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozus. 65 kr.
 - J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft** schleimlösend, ein Fläschchen 50 kr.
 - J. Pserhofer's Kropfbalsam**, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.
 - Stoll's Kola-Präparate** vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elixier 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.
 - J. Pserhofer's bittere Magentinktur** (früher Lebens-Effenz genannt). Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.
 - J. Pserhofer's Wundenbalsam** 1 Flasche 50 kr.
 - Tannochinin-Pomade** v. J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
 - Heilpflaster für Wunden** von weiland Professor Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.
 - Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Vultrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.
- Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
- Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
- Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmeversendungen.

Werksarzenstelle.

Beim Kohlenwerke Trifail ist die Stelle eines Werksarztes zu besetzen. Mit diesem Posten sind verbunden ein Jahresgehalt von 37740 K, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung laut Normalale.

DDiplomirte, ledige Aerzte, welche eine mehrjährige Praxis insbesondere auf dem Gebiete der Chirurgie und der Geburtshilfe und didie vollkommene Kenntnis der slovenischen Sprache nachweisen können, wollen ihre gehörig belegten Kompetenzgesuche unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, des Alters, Standes und Zeitpunktes des eventuellen Dienstantrittes bis längstens 1. Juni d. J. bei dem Vorstände der Bruderlade Trifail in Trifail einbringen; Herren gesetzten Alters bevorzugt.

Trifailer Bruderlade.

Das reichhaltigste u. billigste Familien-Journal ist das seit zehn Jahren wöchentlich erscheinende **Das Neue Illustrierte Blatt.** Preis vierteljährig 2 Kronen.

Einzelne Nummer 16 h.

Dasselbe bringt wöchentlich die wichtigsten Ereignisse des Tages in Bild und Wort. Ferner Romane, Novellen, Preisräthsel etc. — Probenummern auf Verlangen gratis. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Zeitungsvertheiler, sowie direct von der Administration des

„Das Neue Illustrierte Blatt“ in Brünn.

Oster-Karten

in grösster Auswahl vorrätig in
Georg Adler's Buch- und Papierhandlung
 Cilli, Hauptplatz 5.

Nach Auswärts 10 Stück für 1 K 20 h oder 1 K 60 h franco gegen
 Vorhereinsendung des Betrages. 5847

Stets das Neueste in Saison-Neuheiten!

A. Hobacher

17 Grazerstrasse Cilli Grazerstrasse 17
 empfiehlt sein vollkommen neu eingerichtetes Lager von

Sonnen- und Regenschirme
 zu billigst gestellten Preisen.

Uebernahme sämtlicher Reparaturen
 sowie
 Ueberziehen von Schirmen
 schnell und billig. 5791

Stets das Neueste in Saison-Neuheiten!

Schallthaler Stückkohle

für Industrien wie für Hausbrand gleich geeignet, geruchlos, per 100 Metercentner
 um 32 Kronen;

Schallthaler Brikets

deren Heizwert gleich ist bester Glanzkohle, glänzende, reinliche, gleich grosse, hand-
 liche Presssteine, ökonomischestes Heizmaterial für alle Arten Oefen u. Herdfeuerungen
 per 100 Metercentner um 140 Kronen
 ab Station Skalis in Waggonladungen nach allen Stationen der Süd- und Kärntner-
 sowie der ungarischen Bahnen versendet 5810

der Schallthaler Kohlenbergbau in Wöllan.

Danksagung.

Für die sowohl während der Krankheit, als auch anlässlich
 des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Bruders, Schwag-
 ers und Onkels, des Herrn

Anton Ledl

uns zutheil gewordenen Beweise innigster Antheilnahme, sowie
 für die vielen herrlichen Kranzspenden, sprechen wir Allen, die
 so zahlreich aus nah und fern herbeigeeilt waren, um dem
 theueren Verblichenen das letzte Geleite zu geben; insbesondere
 dem Herrn Chef desselben, Herrn Julius Rakusch, der Familie
 Rakusch, ferner Herrn Gustav Stiger, der löbl. Feuerwehr von
 Cilli, sämtlichen Kaufleuten und Handelsangestellten u. s. w.,
 wie nicht minder der verehrten Bürgerschaft Hocheneggs unseren
 tiefstgefühlten Dank aus.

Hochenegg, am 26. März 1901.

5851

Familie Jost.

Ich gebe hiemit meinen geehrten Kunden be-
 kannt, dass mein

Sicilianer

Flaschen-Wein

weiss und roth wieder **nur** bei mir, Bahnhof-
 gasse 5, zu haben ist.

Josef Greco.

5846

Gramophon

ist
 preiswürdig zu verkaufen.
 Hotel Terschek.

5848

Stockfisch

ist täglich zu haben bei
 Georg Lemesch
 „Gasthof Stern“.

5834

PIANINO'S

Die besten und vollkommensten
 kauft man am billigsten gegen Cassa und auf
 Monatsraten von 8 fl. aufwärts beim Fabri-
 kantent Enrico Bremitz, k. k. Hoflieferant.
 Niederlage bei A. Luttenberger, Graz,
 Münzgrabenstrasse 22, III. St. 5830

Ein 10.000faches Hoch

dem lieben Frä. Mizi Wretschar, Haupt-
 plattrafik, zu ihrem werten Namensfeste.
 5852 Ein stiller Verehrer.

Josef Pendl

Tischlermeister
 Graz, Rebengasse Nr. 1.
 empfiehlt sich den Herren Baumeistern
 und Privaten zur

Legung von neuen Brettelböden

aus Eichenholz, sowie zur Reparatur
 von alten Fussböden zu den bil-
 ligsten Preisen. 5766

Geschäfts-Uebersiedlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit einem P. T. Publicum die
 höfliche Anzeige zu machen, dass er das

Gasthaus und Bäckerei-Geschäft

des Herrn **Tekautz in Storé** pachtweise übernommen und selbes
 nach gründlicher Renovierung am 1. April eröffnen wird.

Es wird sein eifrigstes Bestreben sein, bei Verabreichung von nur
 guten Getränken und Speisen und aufmerksamster Bedienung sich das
 Wohlwollen der geehrten Gäste zu erwerben.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Johann Hermann

5845

Gastwirt und Bäckermeister
 Storé.

Kefir-Gebäck.

Hiermit zeige ich ergebenst an, dass ich von jetzt ab ein neues ebenso wohl-
 schmeckendes wie leicht verdauliches und gut bekömmliches Nahrungsmittel

Kefirbrod Deutsches Reichspatent
 Nr. 96223.

Kefirzwieback

Oesterreichisches Patent Nr. 898. **Kefircakes**

unter Anwendung mittelst Kefir fermentierter Milch herstelle.

Das Kefirgebäck wurde zur Ausstellung für Krankenpflege anlässlich des Tuber-
 kulose-Congresses in Berlin 1899 zugelassen und mit dem Zulassungs-Diplom ausgezeichnet.

Bestes Nahrungsmittel für Lungenkranke, Magenleidende, Diabetiker,
 Blutarme, Reconvalescenten und Kinder.

Alleinige Erzeugung für die Bezirkshauptmannschaft Cilli:

Luxus-Bäckerei Josef Achleitner

in Cilli.

5759

Billiger wie überall.

Schönste Ausführung.

Johann Kullich

Steinmetzmeister

Cilli-Gaberje Nr. 6

empfehlen zu den billigsten Preisen alle Gattungen von Grab-Monumenten
 und Gruft-Eindeckungen aus schwarz-schwedischem, deutschem, böhmischem
 und steirischem Granit, Dyorit und Syenit, dann alle Arten
 Marmor und Sandsteine. — Uebernahme von Kirchenbauten,
 Altären und Communionbänken, Stiegentreppen und alle in das Banfach
 einschlagenden Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten, Reparaturen wie auch
 Grabschriften in feinsten Ausführung.

Lager von Grab-Denkmalern.

Erzeugung von Cementstufen. 5829